

Die Riten zu Ehren der Maria Himmelfahrt in Guardia Sanframondi

Rita Fusco - Potsdam

Bei meiner Arbeit handelt es sich um eine Feldforschung über das Fest Mariä Himmelfahrt, welche alle sieben Jahre in einer kleinen Stadt in Süditalien, Guardia Sanframondi, stattfindet. In Guardia ist die Erinnerung an die Aufnahme Marias in den Himmel von den umfangreichsten Bußriten der westlichen Welt geprägt. Am August 2017 sind etwa eintausend Büsser in einer stundenlangen Prozession durch das Dorf gezogen und haben sich die Brust blutig geschlagen.

Bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges wurden die Riten Guardias von der Katholischen Kirche und von der Staatsautorität lediglich als rückständig und masochistisch angesehen. Heute werden sie von der Katholischen Kirche als Teil der Ökumene anerkannt und der Bußcharakter des Ritus wird hervorgehoben.

Durch einen kurzen Exkurs zu den italienischen Hauptstudien überdiese Riten möchte ich die auch heute noch nicht überwundene Schwierigkeit zur Sprache bringen, die heidnischen Ursprünge wie auch den versöhnenden, glücksbringenden Charakter dieser Riten überhaupt zu thematisieren.

Ich beginne mit dem Text eines Jesuiten, Scipione Paolucci, *Missioni de Padri della Compagnia di Gesu nel Regno di Napoli*, aus dem Jahr 1651 und schließe mit der Pressekonferenz zur Präsentation der Riten ab, die im Juli 2017 beim Radio Vatikan gehalten wurde.